

# herzenslust!

## PROTOKOLL

**11. August 2009 von 15.00 bis 17.30 Uhr**

**KCR Dortmund, Braunschweiger Str. 22, 44145 Dortmund**

### **Themenübersicht:**

Abstimmung über die Konstitution einer lag youthwork<sup>hl</sup>  
Ergebnisse der Standortbestimmung  
Input zu aktuellen Herausforderungen in der HIV-Prävention und Austausch  
Austausch über neue Projekte auch im Hinblick auf das ZSP-Verfahren  
Abstimmung über das weitere Vorgehen

### **TeilnehmerInnen:**

Lena Arndt | AIDS-Hilfe NRW e.V.  
Matthias Benkert | AIDS-Hilfe Paderborn e.V.  
Marc Claaßen | SVLS e.V.  
Anke Effey | AIDS-Hilfe Dortmund e.V.  
Manuel Izdebski | AIDS-Hilfe im Kreis Unna e.V.  
Reinhard Klenke | AIDS-Hilfe NRW e.V.  
Wibke Korten | SVLS e.V.  
Rgina Noesges | AIDS-Hilfe Oberhausen e.V.  
Andreas Rau | AIDS-Hilfe Hagen e.V.  
Jörgen Rausch | SLADO e.V.  
Martin Rullicke | AIDS-Hilfe Hagen e.V.  
Thorsten Schrodt | SVLS e.V.  
Michale Wurm | AIDS-Hilfe NRW e.V.

## **TOP: Konstitution einer lag youthwork<sup>hl</sup>**

Lena Arndt begrüßt die Anwesenden im Namen des Vorstands der AIDS-Hilfe NRW. Für die Geschäftsführung der AIDS-Hilfe NRW übernimmt Reinhard Klenke die Begrüßung der TeilnehmerInnen.

Die TeilnehmerInnen erarbeiten und beschließen die Ausrichtung der lag youthwork<sup>hl</sup>:

- Die fachliche Ausrichtung der LAG bezieht sich auf die Qualitätsentwicklung im Bereich des Youthworks bei jungen Männern, die mit Männern Sex haben. Die Weiterentwicklung der Qualität soll vor allem über eine verbesserte Zusammenarbeit im Verband und daraus resultierenden Synergien erreicht werden. Weitere Beiträge zur Qualitätsentwicklung können durch den kontinuierlichen Austausch von Fachinformationen geleistet werden. Auch von einer gemeinsamen strategischen Positionierung werden Impulse für die Qualität erwartet.
- Die Meetings der LAG finden zweimal jährlich statt. Zwischen den Meetings erfolgt ein Austausch über einen Email-Newsletter.
- Jürgen Rausch (SLADO e.V.) und Manuel Izdebski (AIDS-Hilfe im Kreis Unna) werden einstimmig zu den Sprechern der LAG gewählt.

## **TOP: Ergebnisse der Standortbestimmung**

Michael Wurm trägt die Ergebnisse der Standortbestimmung vor:

### Standortbestimmung

- 33 Organisationen wurden befragt:
  - Mitgliedsorganisationen mit Youthworkern (ehem. Landesprogramm)
  - Mitgliedsorganisationen mit dem Interessenschwerpunkt Youthwork
  - Schwul-Lesbische Jugendzentren
- 25 von 33 Organisationen haben geantwortet

2

### Standortbestimmung

- 17 der Organisationen geben an, dass das Youthwork mit MSM für sie einen Tätigkeitsschwerpunkt darstellt.
- 3 Organisationen wenden mehr als 50 % ihrer Ressourcen im Bereich Youthwork für die Arbeit mit jungen MSM auf.

3

## Standortbestimmung

### Wie werden MSM erreicht?

- Schulprävention
- Jugendgruppen
- Jugendfilmtage

### Wie eher nicht?

- Eigene Jugendgruppe
- Jugendsprechstunde

## Standortbestimmung

### Welche Inhalte werden angesprochen?

- Sexuelle Identität
- Vorurteile
- HIV, HIV-Test und safer Sex

### Welche eher nicht?

- Risikoreduktion
- Coming-Out
- Gestaltung von Sexualität
- Hepatitis Impfung

## Standortbestimmung

- Perspektive: 94 % der Befragten wollen die Angebote für junge MSM auf dem aktuellen Stand beibehalten oder ausbauen.
- Unterstützung wird v. a. durch Fachinformationen über Newsletter und Fortbildungsveranstaltungen gewünscht.

### **TOP: Input zu aktuellen Herausforderungen in der HIV-Prävention und Austausch**

Bei der Diskussion über aktuelle Herausforderungen in der HIV-Prävention für junge MSM wird deutlich, dass hier vor allem zweierlei Fakten wirken:

- Die HIV-Infektion gilt in vielen Fällen bereits als „manageable disease“. Die moderne antiretrovirale Therapie verläuft nebenwirkungsärmer als noch vor einigen Jahren. Ihre Einnahme ist unkomplizierter geworden. Durch diese antiretrovirale Therapie kann häufig vermieden werden, dass im Laufe eines Lebens das Vollbild Aids überhaupt noch ausbricht. Der Wandel vom alten Aids zum neuen Aids wird immer unübersehbarer.
- Gleichzeitig steigt das Wissen über HIV-Übertragung und Verlauf der Infektion immer weiter an. Die Prävention steht damit vor der Herausforderung, immer komplexer werdende Sachverhalte kurz, aber nicht unzulässig verkürzt, vermitteln zu müssen. Denn dort, wo Menschen nicht ausreichende Informationen haben, entstehen Mythen über nur vermeintlich wirksame Schutzstrategien.
- **Zusammenfassend** bedeutet das, dass Prävention heute weder verstörend noch verharmlosend wirken soll und dabei gleichzeitig viele Informationen transportieren muss.

Die Diskussion über neue soziale Herausforderungen an das sexualpädagogische und HIV-primärpräventive Youthwork bei jungen MSM ergibt keine eindeutigen Bewertungen. Gerade die Frage, warum männliche Jugendliche weniger homosexuelle Erfahrungen als früher machen, bleibt offen. Zum einen steigt die Homophobie insbesondere an Schulhöfen seit mehreren Jahren an und sorgt dafür, dass homosexuelle Kontakte verpönt sind. Hier ist die Frage: Verzichten Jugendliche aus Angst vor Diskriminierung auf homosexuelle Erfahrungen? Zum anderen jedoch wirkt sich der Erfolg der Koedukation erst in den letzten Jahren dahingehend aus, dass es mehr Möglichkeiten für heterosexuelle Kontakte gibt. Dort ist nun die Frage: Hat der einfachere Zugang zu heterosexuellen Kontakten dafür gesorgt, dass nun nicht mehr auf homosexuelle Kontakte (im Sinne einer Notlösung) zurückgegriffen werden muss?

**TOP: Ausblick und Abstimmung über das weitere Vorgehen**

Die TeilnehmerInnen an der Iag youthwork<sup>hl</sup> beschließen den oben beschriebenen Herausforderungen in einem eigenen Fachtag nachzugehen. Die Geschäftsstelle der AIDS-Hilfe NRW wird die Vorbereitung übernehmen.